

Noch Hoffnung für das Heimweh-Treffen

Die Corona-Krise bringt das Vereinsleben der Eisenacher Automobilbau- und Museumsfreunde zum Erliegen

Von Norman Meißner

Eisenach. Die Corona-Krise legt auch die Vereinsarbeit, die regelmäßigen Arbeitseinsätze und das gesellige Beisammensein des Vereins „Automobilbau – Museum – Eisenach“ (AME) nahezu gänzlich lahm. „Es hat uns schwer getroffen; wir mussten alle Veranstaltungen absagen“, steht dem AME-Geschäftsführer Reinhard Schäfer die Enttäuschung im Gesicht. Das Startklar-Treffen als Vereinsfest, die Mitgliederversammlung, die Benzingsprache und Themen-Vorträge bis hin zum Tag des offenen Denkmals fallen ins Wasser.

„Es sind die Aktivitäten, die unser Vereinsleben ausmachen“, bekräftigt der Geschäftsführer. Er hofft, dass zumindest das Heimweh-Treffen vom 31. Juli bis 3. August stattfinden kann. Der derzeitige Pandemie-Stand lässt perspektivisch erstmal keine Veranstaltungsplanungen zu. „Das Startklar und der Denkmaltag sind wichtige Höhepunkte, die uns fehlen“, hat er die zusehends schrumpfende Vereinskasse im Blick. Die Einnahmen fehlen, aber die Fixkosten für Gebühren und Abschläge bleiben.

Geschäftsführer hat Sorgenfalten auf der Stirn

Der Vereinsvorstand bleibe solange im Amt, bis entsprechende, amtliche Lockerungen eine Jahreshauptversammlung unter sicheren Bedingungen erlauben. „Unser Altersdurchschnitt ist sehr hoch, viele gehören zur Risikogruppe und würden jetzt fernbleiben, um sich keiner Gefahr auszusetzen“, sagt Reinhard Schäfer. Eigentlich wählen die Vereinsfreunde im zweijährigen Turnus ihren Vorstand.

Bis auf Notfälle sind alle Arbeiten im Wartburg-Werkel-Wartungspunkt eingestellt. Bei dringendem Reparaturbedarf kommen in diesen Krisen-Tagen nicht nur Arbeitsschutzhandschuhe, sondern auch Arbeitsmündschutze zum Einsatz. „Die Restaurierung des 311er Wartburg-Cabrios mussten wir erstmal



Reinhard Schäfer führt die Geschäfte des Vereins „Automobilbau – Museum – Eisenach“ (AME). Der musste das Projekt 311 Wartburg Cabrio vorerst auf Eis legen. Für Notreparaturen gilt in diesen Tagen auch am Wartburg-Werkel-Wartungspunkt die Maskenpflicht.

FOTO: NORMAN MEISSNER

auf Eis legen“, fährt Reinhard Schäfer mit Wehmut fort. Er nutzt die Zeit für die Überarbeitung der Vereinspräsentation im Internet, die verstärkt junge Menschen für Eisenachs Automobilbaugeschichte begeistern soll.

„Es trifft uns direkt als Anlieger“, schneidet der Vereinsgeschäftsführer mit Sorgenfalten auf der Stirn noch ein weiteres Thema an, welches er als „schwierige Geschichte“ bezeichnet.

Nach dem Scheitern als Berufsschulstandort ist unklar, ob das benachbarte Industrie-Gebäude O1 für den Einbau einer Handball-Halle doch genutzt wird, oder weiter

verfällt. Mit einer Turnhalle im O1 kann der Verein gut leben, der sich aber als unmittelbarer Nachbar in diesem Verfahren ein wenig mehr Informationen und Einbindung wünscht.

Für die Automobilbaufreunde besitzt das Außengelände um das Vereinsdomizil „Ostkantine“ (O5) als unbebaute Freifläche enorme Bedeutung. „Wir brauchen es für Veranstaltungen – bei Ausweichflächen andernorts geht die Authentizität des originalen Automobilbaustandorts verloren“, kämpft Reinhard Schäfer für den Erhalt des Terrains als Freifläche oder eben auch als Parkplatz.

Die 1936 nach Plänen des Eisenacher Architekten Georg Schroeder als Kameradschaftsgebäude für die BMW AG errichtete Ostkantine bietet dank ungezählt vieler Arbeitseinsätze des Vereins und -stunden von Fachfirmen im Inneren wieder einen ansehnlichen Anblick.

Der Fluss der Sanierungsarbeiten kommt nicht nur durch die Zeit mit dem Coronavirus ins Stocken. Zum schmucken Inneren bietet die Außenfassade hingegen einen äußerst traurigen Kontrast.

Gern würde man die Fassadensanierung mit Fachfirmen in Angriff nehmen, aber Fördermittel lassen

sich nicht sehen. Der frühere SPD-Bundestagsabgeordnete Johannes Kahrs versprach bei einem Besuch Ende letzten Jahres Fördermittel, aber sein Bundestagsmandat und politischen Ämter legte er erst dieser Tage nieder.

„Klinkersteine müssten erneuert werden, die einst durch Gasbetonsteine unsachgemäß ersetzt wurden“, spricht der stellvertretende Vorsitzende Rainer George über die eigentlich erforderlichen Arbeiten am Gebäude.

Auch originalgetreue Fenster-Nachbauten der Entstehungszeit wünscht sich der Verein statt der unpassenden 80er-Jahre-Verglasung.